

Kortison: Fluch oder Segen ?

Kein Medikament ist so sagenumwoben wie das Kortison. Es gibt praktisch Niemanden, der nicht schon den Namen Kortison gehört hat, bevor er selbst einmal damit konfrontiert war.

Eigentlich ein Hormon

Was aber ist Kortison? Kortison ist in strengstem Sinne gar kein Medikament. Unser Körper produziert es tagtäglich in unseren Nebennieren. Es ist ein lebensnotwendiges körpereigenes Hormon, welches verschiedenste Aufgaben hat. So regelt es Teile des Stoffwechsels und spielt eine wichtige Rolle im Immunsystem sowie bei der Bewältigung von äusseren Belastungen, weshalb es auch als Stresshormon bezeichnet wird. Die Menge der Kortisonproduktion schwankt im Tagesverlauf: Sie ist am frühen Morgen am grössten, kurz vor dem Aufstehen, um uns zu helfen, den Stress, den uns jeder neue Morgen privat und am Arbeitsplatz bringt, abzufedern. Auch tagsüber wird Kortison in Stresssituationen vermehrt produziert. Zum Medikament wird Kortison erst, wenn wir es zusätzlich von aussen in Tablettenform oder als Spritze zuführen. In höherer Dosis wird es sogar zum Dopingmittel, weshalb bei Spitzensportlern regelmässig im Rahmen der Dopingkontrollen im Blut und Urin nach Kortison und seinen Abbauprodukten gesucht wird.

Kortison wurde in den Jahren 1935-1940 entdeckt. 1950 erhielten Kendall, Reichenstein und Hench gemeinsam den Nobelpreis für Medizin für ihre „Entdeckung bei den Hormonen der Nebennierenrinde“: Seither trat das Kortison den Siegeszug durch die Welt an.

Nicht ohne Nebenwirkungen

Wegen des grossen Erfolges bei der Behandlung von verschiedensten Krankheiten wurde es zuerst kritiklos und in hoher Dosis eingesetzt. So wurden zum Beispiel Patienten mit schwerer chronischer Polyarthrit unter hohen Kortisondosen schlagartig schmerzfrei und konnten ihre Gelenke wieder normal bewegen. Bald zeigte sich aber, dass ein kritikloser Einsatz von hohen Kortisondosen mit Nebenwirkungen verbunden ist. So können unter langdauerndem Einsatz von hohen Kortisondosen bestimmte Krankheiten neu auftreten oder sich verschlechtern wie etwa Zuckerkrankheit, Osteoporose, grüner Star (Glaukom) und grauer Star (Katarakt). Es kann zu Wassereinlagerungen im Gewebe kommen (Vollmondgesicht) und die Haut kann pergamentartig dünn und verletzlich werden. Es ist deshalb entscheidend, Kortison jeweils in der niedrigsten notwendigen Dosis und wenn möglich zeitlich beschränkt einzusetzen.

Richtig eingesetzt oft ein Lebensretter...

So kann Kortison als lebensrettendes Medikament bei schweren allergischen Reaktionen oder lebensbedrohenden Asthmaanfällen eingesetzt werden. Ebenso ist Kortison oft Bestandteil von Chemotherapien bei Krebsleiden. Dank der entzündungshemmenden Eigenschaften wird Kortison auch bei vielen entzündlich - rheumatischen Erkrankungen eingesetzt. Dazu gehören z.B. auch die chronische Polyarthrit (heute rheumatoide Arthritis genannt). Kortison kann auch als Spritze in einzelne entzündete Gelenke gespritzt werden, z.B. bei einer Gicht oder aktivierten Kniearthrose. Der Vorteil der Injektion liegt darin, dass so nur geringe Mengen des Kortisons direkt an den Ort der Wirkung gebracht werden können. Richtig eingesetzt bleibt Kortison somit weiterhin ein Segen, kann Leben retten und schmerzhaft entzündungsbedingte Krankheiten lindern.

Autor: Dr. med. Reto A. Frey

Publiziert in "Zürich West" 2013